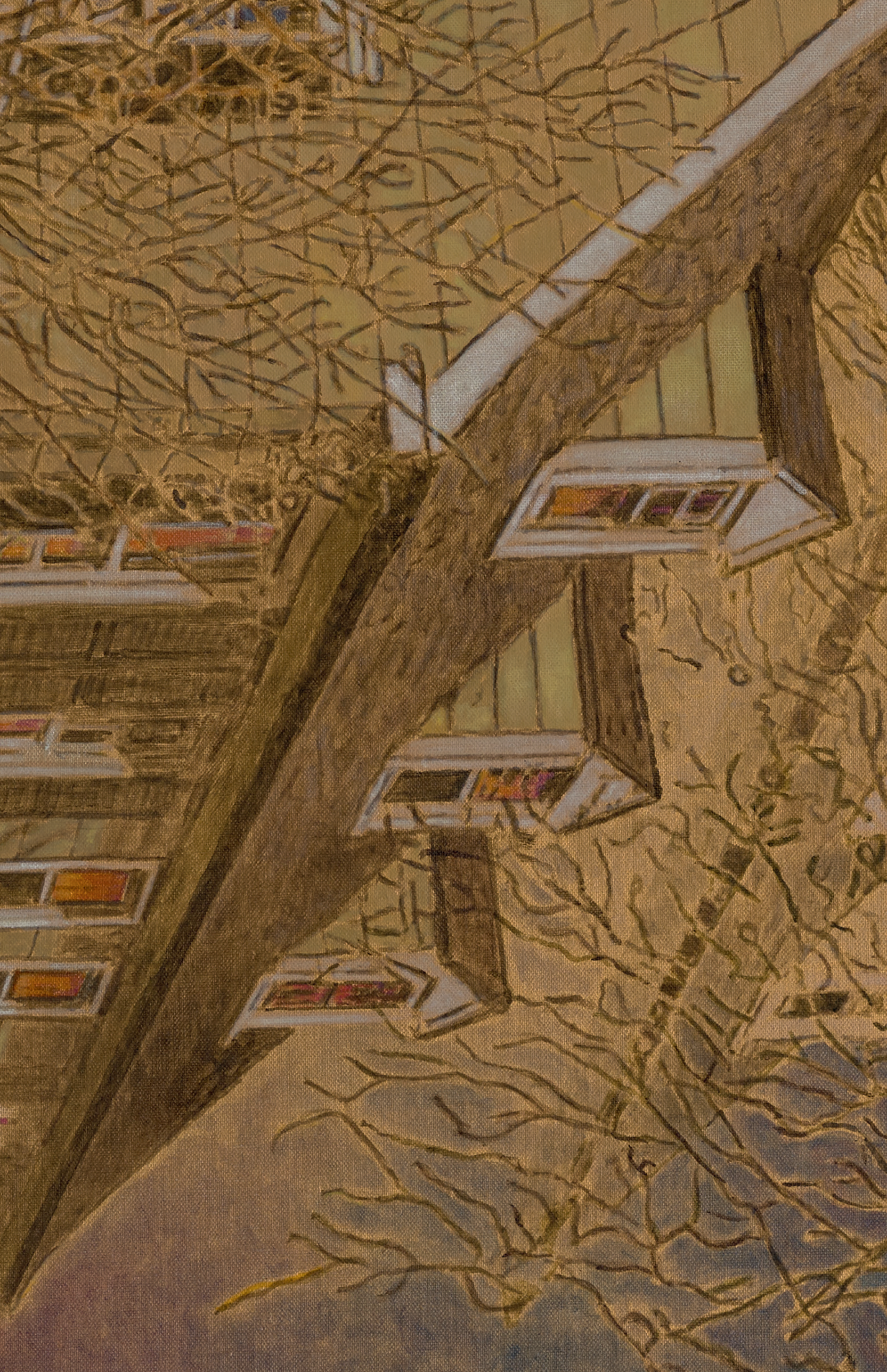
There Is a Light That Never Goes Out
2021
Acryl und Tusche auf Leinwand
acrylic and ink on linen
150 × 120 cm



Crying Lights
2016–2017
Acryl und Tusche auf Leinwand
acrylic and ink on linen
150 × 120 cm

When the Night Comes Falling from the Sky

Gregor Jansen

Lost Highway. Bestimmte Orte lösen definierte wie undefinierte Erinnerungen in uns aus. Das liegt zum einen an Erfahrungen, die wir an sie knüpfen, zum anderen an Stimmungen, die wir in sie hineinsehen. Fast jeder kennt das ambivalente, wohlige wie verstörende Erleben von Räumen und Gebäuden aus der Kindheit, die einem als Erwachsener merkwürdig klein, wie geschrumpft erscheinen. Interessant wird dieses Erlebnis, wenn wir es an Orte knüpfe, die wir nicht persönlich kennen, sondern eher aus einem kulturellen Gedächtnis heraus aufscheinen.

Derartige Räume untersucht Stefan Kürten in seiner Malerei, imaginierte Räume mit Architekturen und einhergehenden Stimmungen. Oft zeigen seine Bilder eigentlich fiktive, von ihm entworfene Orte, die beim Betrachten in gewisser Weise Erinnerungen auslösen sollen, obwohl es diese Orte gar nicht gibt. Sie entstammen real und fiktiv einer Art kollektiven Erinnerung und Ästhetik. Sie spielen mit einer traumatisierten Psyche in einer vertraut erscheinenden aber immer fremder werdenden Welt. Wie ist das möglich?

Kürten hat sich unbewusst mit Hilfe der Malerei der Dissoziation gewidmet. Dissoziation ist ein psychologischer Begriff, der eine Vielzahl von Erfahrungen umfasst und durch eine Abkopplung von der Realität gekennzeichnet ist. Sie reicht von milden Zuständen wie Tagträumen (ein üblicher Mechanismus zur Stressbewältigung) bis hin zu pathologischen Störungen wie der dissoziativen Identitätsstörung, bei der mehrere Persönlichkeitszustände nebeneinander bestehen und die Identität fragmentiert wird. Ein gemeinsamer kausaler Faktor bei pathologischen Störungen ist das Trauma, d. h. die Schädigung der Psyche durch überwältigende Stressereignisse und die Schwierigkeit, unsere emotionalen Reaktionen auf diese Ereignisse vollständig zu integrieren. Parallel zu den Gemälden und Kulissen von Kürten, die uns an derartige Begebenheiten aus Horrorfilmen erinnern, ließen sich die Filme von David Lynch anführen, in denen die Protagonisten in heiler Kulisse völlig verwirrte sind und ihren Sinnen nicht mehr trauen können.

Dieser Wechsel der Kulissen hat in den letzten Jahren Kürten dazu gebracht, häufiger „reale Orte, wie zum Beispiel Museumsgebäude, Kirchen... oder aber (Wohn)Häuser zu malen, die durch Pressemitteilungen einen gewissen Bekanntheitsgrad und somit Wiedererkennungswert besitzen, weil z.B. in ihnen Gräueltaten und Morde geschahen. Dabei spielen der genaue Ort und der Wahrheitsgehalt der „Erzählung“ zum Teil unterschiedlich große Rollen: Teilweise werden fiktive Orte, z.B. Filmkulissen, realen Orten gleichgestellt. Die Dissoziation, die Vielzahl von Erfahrungen und die Abkopplung von der Realität, kommt somit für uns und auch für die Bilder und ihre Wesenheit ins Spiel.

Blue Velvet. Wie blauer Samt halten wir die Geschichte in Händen, der weich und dunkel gefühlvoll schmeichelt und gleichzeitig zudeckt, was unsere eigene Geschichte zu erzählen weiß, auch wenn wir es nicht aussprechen.

Vor über zehn Jahren unternahm Kürten mit seiner inzwischen verstorbenen Mutter viele Exkursionen an Orte, die für sie von Bedeutung waren – und damit in seiner Kindheit und Jugend wie in ihrem Leben eine Rolle spielten. Sie war an Demenz erkrankt und diese Fahrten riefen bei ihr Erinnerungen wach. In den zwei bis drei Jahren dieser Erinnerungsfahrten machte er, mehr nebenbei und ohne jeden Anspruch, von vielen dieser Orte (Gebäude, Landschaften, Parks) Fotos. Über mehrere Jahre betrachtete er diese Fotos nur sehr selten und eher ungern. Sie erschienen ihm zu traurig und persönlich, in ihnen schien das Gefühl einer verlorenen Zeit mitzuschwingen. So schloss er sie auch lange als direkte Motivquelle oder als mögliche emotionale Inspiration seiner Bildideen aus.

Wild at Heart. Jetzt dienen sie Kürten teilweise als Motiv, genau wie alle anderen Fotos auch, die bewusst entstehen, geplant sind, oder jene, die er findet, die ihn zufällig finden und somit Teil seiner Inspirationsquellen, Teil seiner Motivwelt geworden sind. Wir erkennen im Gegensatz zum Urheber kaum Unterschiede, können die Realität und die Fiktion nicht unterscheiden, sind gefangen im Bann des blauen Samts, der als Oberfläche die Wirklichkeit und Wahrheit wie die Historie stetig umfängt. Obwohl die Motive nicht privat wirken, und aufgeladen sind, lassen sie uns doch an der Wirkkraft der Dissoziation nach wie vor teilhaben.

Auch wenn sie wie banale Motive erscheinen, deren eventuelle emotionale Verstrickung mit einer Vita für den Betrachter nicht ersichtlich ist, kopieren sie gleichwohl eine Mentalität und ein Interesse an den wundersamen, unerklärlichen Vorgängen unserer menschlichen Psyche wie bei den Häusern, die wir meist nur als Fassade oder seltener auch von innen her kennen. Eine dissoziative Identitätsstörung kann dies auch beschreiben – ohne Malerei und ohne Film. Denn obwohl die klinische Definition dieser Störungen kaum in seinen bewussten Denkprozess einfließt, ist Lynchs expressionistischer Blick auf die Auswirkungen von Traumata auf unser Verhältnis zwischen Realität und Identität zu einem seiner bestimmenden Themen geworden.

Kürten beschreibt es selbst so: „In gewisser Weise glaube ich daran, dass meine „emotionale Aufgeladenheit“ bewusst oder unbewusst den Malprozess steuert und zu einer Art positiven Kontrollverlust führt. Das Ergebnis, das fertige Bild, ist für mich nicht vorauszusehen oder planbar, oft bin ich von meinen Schritten und Ergebnissen überrascht, manchmal auch irritiert...“

Basierend auf seinen persönlichen (realen) Erinnerungen und Gefühlen, versuche er Bilder zu malen, die auch einer kollektiven Erinnerung entstammen könnten. Es geht nicht darum, spezifische Orte identifizierbar zu machen, sie gleichsam zu outen oder zu benennen und damit die Person des Autors und eine bestimmte individuelle Geschichte einzubringen. Auch die Bildtitel sollen keinerlei Hinweis auf Orte oder eventuelle Bezüge zu seiner Vita liefern. Sondern sie basieren häufig auf Musiktiteln (oder sind von Textzeilen inspiriert): *The Dark of the Sun* stammt von Tom Petty oder *When the Night Comes Falling* from the Sky ist ein Song von Bob Dylan. Es sind Songs, die Kürten mag, ist er selbst ja auch ein leidenschaftlicher Musiker, und die für ihn einen Bezug zum Bild auf einer völlig anderen Ebene herstellen. Wie synästhetisch (als ob die Musik eine Art leiser Soundtrack beim Betrachten eines Bildes sein könnte, mittelbar die Stimmung im Bild aufgreift) spielen Augen und Ohren sich einander die Noten zu. Der Betrachter muss die Musiktitel aber nicht unbedingt kennen. Sie liefern wie die vom Himmel fallende Nacht selbstverständlich auch mannigfaltige poetische Bezüge.

Hidden Reflections
2020
Acryl und Tusche auf Papier/Holz
acrylic and ink on paper mounted on wood
30 × 40 cm

Almost Cured of Sadness
2019
Acryl und Tusche auf Papier/Holz
acrylic and ink on paper mounted on wood
30 × 40 cm

When the Night Comes Falling from the Sky

Gregor Jansen

Lost Highway. Certain places trigger defined and undefined memories in us. On the one hand, this is due to the experiences we associate with them, on the other hand, it is due to the moods we see in them. Almost everyone knows the ambivalent, pleasant and disturbing experience of rooms and buildings remembered from childhood that seem strangely small an adult, as if they have shrunk. This experience is further complicated when we link it to places that we do not know firsthand, but rather from a shared cultural memory.

Stefan Kürten explores such spaces in his paintings, imagined spaces with architectures and accompanying moods. Often his works show fictitious places 'designed' by him, intended to trigger our memories in a certain way – although these places do not even exist. They stem from a type of real yet fictitious collective memory and aesthetic. They play with a traumatized psyche in a world that seems familiar but is becoming increasingly alien. How is this possible?

Kürten has unconsciously devoted himself to dissociation with the help of painting. Dissociation is a psychological term that encompasses a variety of experiences and is characterized by a disconnection from reality. It ranges from mild states such as daydreaming (a common mechanism for coping with stress) to pathological disorders such as dissociative identity disorder, in which multiple personalities coexist and identity is fragmented. A common causal factor in pathological disorders is trauma, i.e. damage to the psyche by overwhelming, stressful events and the difficulty in fully integrating our emotional responses to these events. Akin to Kürten's paintings and backdrops – reminding us of events seen in horror films – are the films of David Lynch, in which protagonists are completely confused in safe and sound settings, no longer able to trust their senses.

In recent years, these changes of setting have led Kürten to paint real places more frequently, such as museums, churches or residential buildings, which, through press coverage, have gained a certain notoriety and thus a recognizability because, for example, an atrocity or murder happened there. In some cases, the exact location and the truth of the story play different roles; in others, fictional places (such as film sets), are equated with real places. Dissociation, the multiplicity of experiences and the disconnection from reality thus comes into play for us, the images and their affect.

Blue Velvet. We hold the story in our hands, like blue velvet, flowing softly and darkly, coaxing feelingly and simultaneously covering up what our own story is saying, even if we do not express it. More than ten years ago, Kürten went on many excursions with his late mother to places that were significant for her – and thus played a role in both his childhood and youth and her life. She was suffering from dementia and these trips brought back memories for her. In the two to three years of these 'memory trips', he took photos of many of these places (buildings, landscapes, parks), casually, in passing. For several years he looked at these photos only very rarely and rather unwillingly. They seemed too sad and personal for him, and the feeling of a time past resonated in them. Thus, for a long time he excluded them as a direct source of motifs or as a possible emotional inspiration for his pictorial ideas.

Wild at Heart. Now they serve Kürten partly as motifs, just like all other photos that are consciously created, planned or discovered by chance and have become part of his sources of inspiration, part of his world of motifs. Unlike the creator, we hardly recognize any differences, cannot distinguish reality from fiction, are caught in the spell of the blue velvet, which as a surface constantly embraces reality, truth and history. Although the motifs do not seem private, and are charged, they still allow us to participate in the effective power of dissociation.

Even if they seem like banal motifs, whose potential emotional entanglement with a life is not apparent to the viewer, they nevertheless evince a mentality and an interest in the wondrous, inexplicable processes of our human psyche, as in the case of houses, which we usually know only as a façade or, more rarely, from the inside. Dissociative identity disorder can also describe this, without painting and without film. For although the clinical definition of these disorders hardly enters into his conscious thought process, Lynch's expressionistic view of the effects of trauma on our relationship between reality and identity has become one of his defining themes.

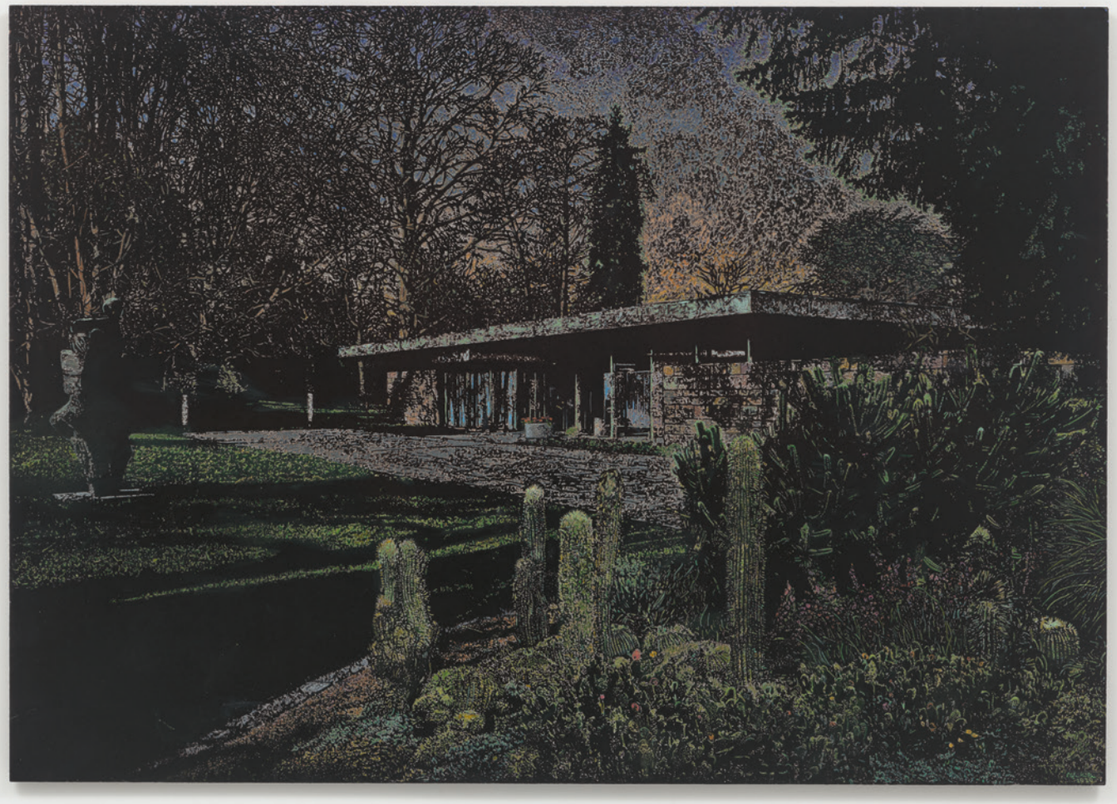
Kürten describes it like this: 'In a way, I believe that my "emotional charge", consciously or unconsciously, controls the painting process and leads to a kind of positive loss of control.

The result, the finished artwork, is not predictable or plannable for me, often I am surprised by my steps and results, sometimes bewildered.'

Based on his personal (real) memories and feelings, he tries to paint images that could also come from a collective memory. The aim is not to make specific places identifiable, to out them or name them as it were or incorporate an authorial presence and thus an individual history. Nor are the artworks' titles intended to give any indication of places or possible references to the artist's own life. Instead, they are often based on music titles (or inspired by lyrics): The *Dark of the Sun* is by Tom Petty, *When the Night Comes Falling from the Sky* is a song by Bob Dylan. These are songs that Kürten likes, as he himself is a passionate musician, and for him they establish a connection to the painting on a completely different level. Synaesthetically (as if the music could be a kind of quiet soundtrack while looking at a work, indirectly picking up its mood), eyes and ears play notes to each other. But the viewer does not necessarily have to know the music titles. Like the night falling from the sky, they naturally provide a variety of poetic references.

Twin Peaks. Back to the motifs. Kürten takes great care to use motifs that should look familiar to Western viewers who might have seen them before in a similar way, or, according to his practice, he wants to make us 'believe' that they have been seen by us. Anyway, the paintings' triggers are changed and slightly alienated in the painting process, because these changes make them even more authentic for him. Through this, he asks himself and us what can ever be 'authentic' or 'true', in painting, photography or in reality, 'for real'?

An example: a photograph of a school, somewhere in Germany, found by chance in an architecture book, inspired him to paint the primary school he attended. In order to create 'real'



Postwar
2020
Acryl und Tusche auf gravierter Holzplatte
acrylic and ink on carved wood panel
85 × 120 cm